



Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

10. Kapitel. König Bimbisaras Abmahnung. Der Bodhisattva kommt nach Rajagriha, der Hauptstadt des Reiches Magadha, in deren Straßen er durch seine äußere Erscheinung als religiöser Mendikant ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

764 Hinaus, fehr' in mein Land zurück ich, um dort
 Der fünf Begierden Glut mich hinzugeben,
 Dann treffe mich die Drohung meines eignen 773
 Gelübdes!" Also sprach der Prinz mit Gründen
 765 Scharf wie der Sonne Strahlen; dann erhob er
 Sich und ging fort auf eine kleine Strecke.
 Der Purohita und der Hauptminister 774
 Besprachen sich, da ihre Reden fruchtlos
 766 Erschienen, miteinander und beschlossen
 Den Rückweg anzutreten. Hiervon setzten
 Den Prinzen ehrerbietigst sie in Kenntnis. 775
 Nicht länger wagend, ihm zur Last zu fallen,
 767 Vermieden sie aus Achtung für des Königs
 Befehle doch die allzu schnelle Rückkehr.
 Langsam verfolgten ihren Weg sie, wählend 776
 Die unter den Begegnenden erschienen
 768 Als weise Männer, und mit solchen tauschten
 Sie für Gelehrte passende Gedanken,
 Doch ohne Rang und Titel zu verraten;
 Und demnächst setzten fort sie ihre Reise.

 Besntes Kapitel.

König Bimbisaras Abmahnung.

0 Nach seiner Trennung von dem Hauptminister 777
 Saddharma und dem Purohita wandert'
 Der Prinz am Strom entlang, und überschreitend
 Den Ganges, schlug er ein zum Geiersberge
 Den Weg. Verdeckt durch die fünf Hügel steht der 778
 1 Allein, sein schöner Gipfel überragt sie
 Gleichwie ein Dach. Es blühten Bäume, Büsche
 Und Kräuter, Bäche gaben fließend Kühlung.
 Er ging vorüber und betrat die Stadt der 779
 Fünf Hügel ruhig und friedvoll, als käm' er
 Herab vom Himmel. Die Bewohner sahen

- Des Fürstensohnes würdig seine Haltung,
Und die Person des Jünglings, schon erstrahlend 780
Von Ruhm, wie kaum die eines großen Lehrers.
Darob ergriff sie Staunen und Verwundrung,
Als wenn sie Içvaras Standarte schauten.
Wer ihm vorüberging, hielt seinen Schritt an, 781
Wer ihm nachfolgte, eilte vorwärts, und wer
Vorausging, wandte rückwärts seine Augen,
Mit ernstem Blick aufmerksam ihn betrachtend.
Nicht müde wurden sie zu schaun an seiner 782
Person der Auszeichnung Merkmale, und dann,
Die beiden Hände flach vereinigend, traten
Sie näher ihm mit ehrfurchtsvollem Gruße.
Es fühlten alle freudige Verwundrung 783
Und boten dar ihm, was sie hatten, jeder
In seiner Weis'. Auf seine edlen Züge
Den Blick gerichtet, beugten sie sich nieder
Und zeigten schweigend ihre Ehrerbietung, 784
Unziemliche, nachlässige Gebärden
Aufgebend. Die mit Angst im Herzen suchten
Erlösung, beugten um so mehr sich, weil sie,
Berührt von seinem Mitleid, Ruhe fühlten.
Vornehme Herrn und Damen, mannigfaltig 785
Beschäftigt, sahen sich auf ihren Wegen
Gehemmt, und nach demüt'gem Gruße folgten
Sie, ihres Ziels vergessend, ihm mit Staunen.
Denn zwischen seinen Augenbrauen zierte 786
Ein weißer Haarfranz die weitoffnen Augen
Von tiefem Blau, sein edler Leib erglänzte
Wie Gold, und es verband die zarten Finger
Ein feines Hautgewebe, alles Zeichen 787
Des Satravartin an dem Eremiten.
Und nun erhob von jung und alt, von Männern
Und Frau in Rajagriha sich der Ruf: „Seht
Den Mann dort, der als Einsiedler so vornehm 788

780 Erscheint, welch' ungewohnte Freude ist das
Für uns!" Zu dieser Zeit stand Bimbisara,
Der König, hoch auf einem Aussichtsturme,
Und da er sah, daß überall die Männer 789
Und Weiber auf den Straßen gleiche Zeichen
781 Der Überraschung gaben, rief er einen
Herbei und fragte nach der Ursach' hiervon.
Der beugte seine Knie' am Fuß des Turmes, 790
Und gab von dem Geseh'nen und Gehörten
782 Bericht: daß aus dem altberühmten Cakya=
Geschlecht ein Prinz von wunderbaren Gaben
Und göttlich weise über dieser Welt Maß, 791
Als König die acht Länder zu beherrschen,
783 Wohl fähig, jetzt als Heimatloser hier sei,
Und alle Leute ihm zu Füßen lägen.
Des Königs Herz ward tief bewegt durch diese 792
Auskunft. Zwar blieb sein Leib zur Stelle, doch war
784 Sein Geist schon fort. Schleunigst berief er seine
Minister, Edlen und Hofleute zu sich.
Die wies er an, des Prinzen Schritten heimlich 793
Zu folgen und darauf zu achten, welche
Almosen er empfangen. So bewachten
85 Sie ihn, der in gelass'ner fester Haltung
Die Stadt betrat, um Nahrung zu erlangen 794
Als milde Gabe nach Einsiedler-Regel,
Mit heitrer Miene, ruhigen Gemütes
86 Und unbekümmert um der Gaben Größe.
Was immer er empfing, reich oder dürstig, 795
Die Schlüssel nahm es auf; dann kehrt' zum Wald' er
Zurück, genoß die Speise, trank Quellwasser,
7 Und setzt' auf einen Fels sich frohen Sinnes.
Der Schatten grüner Bäum' umsäumt' die Klippen, 796
An lichten Stellen wuchsen duft'ge Blumen,
Die Pfauen flogen hin und wieder, muntre
8 Gesang ertönt' aus vieler Vögel Kehlen.

- Es glänzten wie des Maulbeerbaumes Blätter 797
 Im Sonnenschein die heiligen Gewänder
 Des ruhig Sitzenden. Rückkehrend brachten
 Dem König hiervon Meldung seine Boten.
 Des Herz ward tief bewegt, als er sie hörte. 798
 Sogleich ließ er den Königsschmuck sich bringen,
 Die goldne Krone, die gestickten Kleider,
 Und vorwärts schritt er wie der Löwenkönig.
 Hochangeseh'ne und bejahrte Männer, 799
 Gelehrte, sichern, weisen Urteils fähig,
 Nahm er mit sich; empor wie eine Wolke
 Am Berge stieg des Volkes Menge folgend.
 Er sah den Bodhisattva dann, mit Würde 800
 Beherrschend jede äußere Gebärde,
 Auf der Felsklippe ruhig sitzen; lichtvoll,
 So wie der Mond erscheint am reinen Himmel,
 War seiner Schönheit fleckenlose Aunmut. 801
 Ehrwürdig macht' ihn die Befehrungskraft der
 Religion, die ihm im Herzen wohnte.
 Hochachtungsvoll naht' deshalb sich der König
 Mit jedem äußern Zeichen der Verehrung 802
 Und Höflichkeit, wie wenn sich vor dem Throne
 Maheçvaras der Fürst der Götter Çakra
 Einfindet, und dann fragt' er ihn nach seinem
 Befinden. Bodhisattva gab, nachdem er 803
 Antwort erteilt, zurück dieselbe Frage.
 Nach Austausch dieser Höflichkeiten nahm dann
 Der König Platz auf einem reinen Felsblock.
 Des Prinzen göttergleiches Aussehn faßt' er 804
 Ins Auge, seiner Züge lieblich sanften
 Ausdruck, verratend seinen Rang und hohe
 Geburt und den ererbten Ruhm des Hauses.
 Zeitweilig sein Gefühl beherrschend, wünschte 805
 Der König endlich doch, der Zweifel ledig
 Zu werden, darum fragt' er: wie doch einer

- 797 Vom Königsstamm des Sonnenglanzes, dessen
Ertheil das durch die Opfer von zehntausend
Geschlechtern bis zur Gegenwart gehäufte
Verdienst sei, der, noch jung an Jahren, doch schon
806
- 798 Durch Weisheit glänze, habe wählen können
Das Leben des Asketen und verschmähen
Des Sakravartin Stand, sich von Almosen
Ernährend, seines Hauses Ruhm verachten;
807
- 799 Statt seines Leibes Schönheit zu erhöhen
Durch Wohlgeruch von Salben, ihn in grobe
Kashaya Kleider hüllen; mit der Hand, die
Die Zügel der Regierung fassen sollte,
808
- 800 Statt dessen einen Bissen Brot ergreifen.
„Wär't Ihr nicht eines Königs Sohn und wolltet
Als Gabe dieses Land entgegennehmen,
Dann würd' ich meine Herrschaft mit Euch teilen.“
809
- 801 So redend, hoffte gleichwohl kaum der König
Den zu bewegen, der, um als Einsiedler
Zu leben, seinen Hausstand hatt' verlassen;
D'rum fuhr er fort: „Was ich aufrichtig sage,
810
- 802 Erwägt das wohl. Dem Abligen geziemt es,
Nach Macht zu streben, stolz zu sein auf Reichthum,
Familie, Ruhm und körperliche Schönheit.
Wer nicht mehr wünscht, den Übermut zu beugen,
811
- 803 Für Unterwerfung andrer Dank von Menschen
Zu ernten, der thut wohl, kriegerische Waffen
Den Starken und Kampflustigen zu geben,
Um durch Kriegführung Herrschaft zu gewinnen.
812
- 804 Doch wer würd' wohl den Königsthron, wozu er
Sich selbst den Weg gebahnt hat, nicht besteigen?
Der Weise kennt für religiöse Übung
Die Zeit, für Reichthum und weltliche Freuden.
813
- 805 Erlangt er aber nicht die drei, dann mäßigt
Er sein ernsthaftes Streben, giebt die Ehre
Der Religion, und läßt den Reichthum fahren;

- Der ist der einz'ge Wunsch weltlicher Leute,
Reichtum besitzen, ohne ein Verlangen 814
Nach Religion, ist nur ein äuß'rer Wohlstand;
Doch wer zugleich ist arm und ein Verächter
Der Religion, wo fände der Vergnügen?
Wer aber alle drei besitzt, und ihrer 815
Sich mit Verstand und Schicklichkeit bedient,
Der wird durch Religion, Reichtum und Freude,
Was man mit Recht nennt einen großen Meister.
Laßt deshalb Euren Leib, den so vollkommen 816
Begabten, seine Herrlichkeit nicht eher
Verlieren, als sie Frucht getragen. Mandha,
Der vier Weltreiche Sakravartin, teilte
Des Sakra königlichen Thron, allein er 817
Vermochte nicht, den Himmel zu regieren.
Doch Ihr mit Eurer Riesenkraft dürft wohl nach
Des Himmels und der Erde Herrschaft streben.
Ich will nicht meine Königsmacht gebrauchen, 818
Um Euch gewaltsam hier zu halten. Aber,
Muß ich Euch auch als tugendhaft verehren,
Weil Ihr, ablegend jeden Schmuck von Eurer
Person, des Eremiten Kutte traget, 819
So fühl' ich doch für Euch als Mensch Bedauern
Und Mitleid. Ihr erbettelt Eure Nahrung,
Und ich will Euch dies Land zu eigen geben!
So lang' Ihr jung und munter seid, sucht Freude, 820
Erwerbt Reichtümer in den mittlern Jahren,
Ist jede Kraft in Euch genutzt, dann folget
Im Alter religiösen Lebensregeln.
Schon in der Jugend eifrig die Askese 821
Betreiben, heißt, die Quellen des Vergnügens
Verschütten. Erst im Alter, wenn die Wünsche
Ermatten, ist es Zeit, Asket zu werden.
Für den bejahrten Greis ist das Verlangen 822
Nach Reichtum schimpflich, ehrenvoll dagegen

- 814 Ein religiöses Leben, doch der Jugend
Gebührt es, leichten Herzens Lust zu kosten.
In munterer Gesellschaft sich der Freude
Hingeben und der Liebe Taumelbecher
815 Austrinken, doch in vorgerückten Jahren
Nachlassen im Genuß und den Vorschriften
Der Religion genügen, der Begierden
Fünzfahl ertöten, Frömmigkeit und Ruhe
816 Im Herzen fördern: — war nicht in der Vorzeit
Dies mächt'ger Könige Gesetz? ward ihnen,
Dem Himmel in zahlreicher Menge dienend,
Getragen auf der Elefanten Rücken,
817 Zu teil nicht himmlischer Wohnstätten Freude?
All' diese göttlichen siegreichen Fürsten,
Glorreich von Ansehn der Person, beladen
Mit reichem Schmuck, die in Gesellschaft Opfer
818 Darbrachten, fanden endlich sich im Himmel
Belohnt für ihre Thaten.“ Jedes Mittel
Der Überredung suchte zu verwerten
So König Bimbisara, doch der Prinz blieb
819 Gleich dem Sumeru fest und unbeweglich.

Elftes Kapitel.

Die Erwiderung an König Bimbisara.

- 820 Dem Bimbisara Raja, der ihm höflich
Trostreichen Ratschlag zu erteilen suchte,
821 Gab Worte, die des Hörers Herz bewegten,
Voll tiefen Sinns, der Prinz darauf zur Antwort:
„Was Ihr gesagt habt, hoch und weit berühmter
822 Abkömmling eines vornehmen Geschlechtes,
Ist nicht zuwider der Vernunft. Als Arya
Und als ein treuer Freund mir unter Menschen,
823 Rechtschaffen und aufrichtig bis zum Grunde
Des Herzens, habt der Religion gemäß Ihr